



Vorder- und Rückseite des „Gutschein der Stadt Ronsdorf“

## Ein Bandwirkerbild auf dem „Geldschein“

(gk). 1923 – die Inflation als Folge des ersten Weltkrieges hat ihren Höhepunkt erreicht und von Tag zu Tag verliert die Währung an Wert. Zwar ist man inzwischen dazu übergegangen, den Arbeitern den Lohn täglich auszuzahlen, doch manchmal reicht der Lohn eines Tages schon nicht mehr aus, um am nächsten Tag ein Brot zu kaufen. Bei dieser rasanten Entwicklung ist es der Staatsdruckerei natürlich nicht mehr möglich, mit dem Drucken des Geldes nachzukommen. Das bedeutete aber einen vollkommenen Zusammenbruch des Finanzwesens. Als Folge gehen die Städte und Gemeinden dazu über Notgeld in Form von Gutscheinen zu drucken, um nicht im eigenen Bereich den Handel vollkommen zusammenbrechen zu lassen und damit eine Katastrophe auszulösen. Ein solcher Gutschein, der in Ronsdorf am 20. November 1923 gedruckt wurde, ist oben abgebildet. Auf der Vorderseite ist die fantastische Summe von Hundertmillionen Mark angegeben. Die Rückseite zeigt vor der Kulisse Ronsdorfs einen Bandwirker, der, friedlich rauchend, von der Zahl Hundertmillionen eingerahmt ist. War dieses Bild Ironie oder sollte es aussagen, dass die Ronsdorfer die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht aufgegeben hatten? Die Antwort auf diese Frage bleibt offen, aber es sollte noch Jahre dauern, bis sich die Bandindustrie von den Kriegs- und Inflationsfolgen wieder erholt hatte.